BLOCK SCHWATZ

AUSGABE 50

Guten Abend im Albstadion!

Schon der zweite Tag in dieser Woche an dem wir unseren FCH im Albstadion spielen sehen dürfen - trotz Arbeit bis 16:15 finde ich irgendwie auch Gefallen an den Montag- oder Freitagabendspielen (natürlich nur solange es sich um Heimspiele handelt)! Die Blasen an den Fingern vom Trommeln sind noch nicht ansatzweise weg und schon darf man erneut ran, Flutlichtspiel bei T-Shirt-Wetter - herrlich!
Heute geht‘s gegen den TSV 1860 München, ein sehr traditionsreicher Verein! Genaueres über diesen und über seine Geschichte könnt ihr wie immer in Tom‘s Gegnervorstellung auf der nächsten Seite lesen. Hoffen wir, dass unsere Elf wieder ein paar Kisten reinhaut, die zweite Runde im DFB-Pokal zu erreichen sollte ja Motivationsschub genug sein! À propos DFB-Pokal - Die Auslosung für die zweite Hauptrunde findet am kommenden Samstag (23. August 2014) statt. Bei Sky werden die 16 Paarungen im Anschluss an das Bundesligaspiel des deutschen Vizemeisters und Pokal-Vorjahresfinalisten Borussia Dortmund gegen Bayer Leverkusen (18.30 Uhr/ Sky live) ermittelt. Marcus Sorg, Trainer der U 19-Europameister, ist Ziehungsleiter, „Losfee“ ist die mexikanische Fernsehfrau Vanessa Huppenkothen.
Als Highlight der heutigen Ausgabe kann ich euch einen Hoppingbericht ab Seite 6 über zwei Spiele in Ungarn empfehlen.
Auch aus dem restlichen Europa gibt es interessante Neuigkeiten im Blick über den Tellerrand.
Zu guter letzt will ich euch nochmal motivieren nächsten Samstag mit nach Karlsruhe zu fahren! Ein cooles Stadion und eine geringe Entfernung machen diese Auswärtsfahrt doch besonders Attraktiv!
Viel Spaß beim Lesen und auf 3 Punkte!

- *Mika*

Pl.		Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkte.
1	▲	VfL Bochum	2	1	1	0	6:2	4	4
	▲	SpVgg Greuther Fürth	2	1	1	0	6:2	4	4
3	▲	Eintracht Braunschweig (A)	2	1	1	0	5:2	3	4
4	▲	RasenBallsport Leipzig (N)	2	1	1	0	3:0	3	4
5	▲	VfR Aalen	2	1	1	0	2:0	2	4
6	▼	1. FC Kaiserslautern	2	1	1	0	4:3	1	4
7	▼	SV Darmstadt 98 (N)	2	1	1	0	3:2	1	4
	▲	Karlsruher SC	2	1	1	0	3:2	1	4
9	▼	1. FC Heidenheim (N)	2	1	0	1	2:4	-2	3
10	▼	1. FC Nürnberg (A)	2	1	0	1	2:5	-3	3
11	▼	Fortuna Düsseldorf	2	0	2	0	3:3	0	2
	▼	FC Ingolstadt 04	2	0	2	0	3:3	0	2
13	▼	1. FC Union Berlin	2	0	2	0	1:1	0	2
14	▲	SV Sandhausen	2	0	1	1	1:2	-1	1
15	▼	FC St. Pauli	2	0	1	1	1:3	-2	1
16	—	FSV Frankfurt	2	0	0	2	3:5	-2	0
17	▼	1860 München	2	0	0	2	2:6	-4	0
18	▼	Erzgebirge Aue	2	0	0	2	1:6	-5	0

GEGNER VORSTELLUNG

Mal wieder so ein Spiel gegen solche eine viel zitierte „große, traditionsreiche Mannschaft“, mal wieder steht uns ein Saisonhighlight bevor! Aber tatsächlich, die „Sechzger“ können auf eine lange Tradition zurückblicken! Der Turn- und Sportverein München wurde, wie man theoretisch erahnen kann, 1860 gegründet, seit 1899 besitzt der Verein auch eine Fussballabteilung oder kurz: Tradition seit 1899! Hauptaugenmerk in der Sportgeschichte der Münchner liegt in den 1960ern, damals war nämlich der TSV Gründungsmitglied der 1. Bundesliga!
1964, ein Jahr darauf, erkämpften sich die Löwen den DFB-Pokal und wurden außerdem 1966 zum ersten und einzigen Mal deutscher Meister. Darüberhinaus stand der TSV sogar im Finale beim Europapokal der Pokalsieger!
Heute ist von dem einstigen Glanz leider nicht mehr so viel übrig, einiges hat sich verändert, Erfolge konnte man lange keine feiern, seit einigen Jahren spielt man in der 2. Bundesliga, der Verein litt jahrgelang unter akutem Gelamangel und dann auch noch - als ob alles andere nicht genug wäre - spielen die Sechzger zusammen mit dem Stadtrivalen FCB zusammen in der Allianz-Arena.

Wirtschaftlich befand sich der TSV seit dem Abstieg in die Zweitklassigkeit immer wieder am Rande der Insolvenz, von ruhigem Fahrwasser konnte nur selten und dann eben lediglich über ein paar Monate hinweg die Rede sein. Schätzungsweise spielten da mehrere Komponenten wie der Abstieg und die damit verbundenen Gelder, personelle Veränderungen im Führungsgremium und der Umzug vom Olympiastadion in die Allianz-Arena eine große Rolle.

Während es im Jahre 2006 der FCB war, den die Sechzger vor der Insolvenz bewahrte, konnte dies im Jahre 2011 nur noch ein jordanischer Investor bewerkstelligen. Ein Unternehmer, der mit dem Verein TSV 1860 München absolut nichts am Hut hat! Vom Regen in die Traufe...
Hasan Ismalik, so dessen Name, ist ein Öl- und Immobilienhändler aus Nah-Ost. Über sein Unternehmen HAM International Limited besitzt er per Vertrag seit dem 30. Mai 60% der Aktienanteile der 1860 München KGaA. Dank der in Deutschlang existenten 50+1 Regel hat Ismaik in der Theorie trotzdem nicht das Sagen. Nur mit 49 der 60% ist er bzw. sein Unternehmen stimmberechtigt. Tatsächlich sieht das Ganze im Real-Life aber aber anders aus: Was Ismaik sagt, wird gemacht - dank seinem Geld hält er den TSV an der kurzen Leine, er bestimmt!

Aus diesen Gründen, um nun auf die Fans sprechen zu kommen, ist die (ehemalige) Hauptfangruppierung, die ‚Cosa Nostra 1860‘ nicht mehr bei Heimspielen aktiv. Die CN1860 wurde 2001 aus mehreren einzelnen Fangruppierungen zu den Zeiten, als gerade die Fanaktivitäten stark nachließ, gegründet, um neue Akzente zu setzen. Damals umfasste die Gruppe 150 Mitglieder, heute sind es noch um die 60.
Seit 2011 jedoch wie ist - wie bereits erwähnt - die Gruppe größtenteils inaktiv, der Besuch des Spiels als Gruppe ist zwar stets gesetzt, allerdings nicht mehr im supportenden Block. Bei Auswärtsspielen sind die Mitglieder der CN btw. weiterhin im Block tätig. An dieser Stelle will ich einen besonders einprägsamen Abschnitt aus der offiziellen Mitteilung der Cosa Nostra diesbezüglich zitieren:

> „Der TSV München von 1860 ist nun de facto in der Hand eines vereinsfremden Dritten. Man ist in der Geschäftsstelle nicht mehr der Herr im Haus. „Wer zoit, schafft o“, das gilt auch und vor allem beim TSV 1860. So sind die offiziellen Mehrheitsverhältnisse

lediglich Makulatur. Unsere Kämpfe für eine eigenes Stadion, für eine durch die Vereinsführung gelebte Identität, sowie für die Stellung der Fans im Verein sehen wir nun schlicht und ergreifend als verloren an. Bereits in der Vergangenheit hatten uns zu viele Schicksalsschläge ereilt: Allen voran der Bau der WM-Arena gemeinsam mit dem verhassten Lokalrivalen und dem Verkauf deren Anteile nach nur einem Jahr."

Kurz und knapp zusammengefasst: Die Cosa Nostra war unter diesem Umständen nicht mehr dazu fähig ihre Mentalita Ultrá auszuleben. Nich in einem Verein, der nun unter der Fuchtel eines dubiosen Investors steht, der wohl von Traditionsbewusstsein nicht die leiseste Ahnung hat. Nicht in einem überkommerzialisierten neuen TSV 1860, was eh von Grund auf einem jeglichen Ultrá-Gedanke widerspricht. Nicht mit einem Investor, der mit dem neuen Prestigeobjekt 1860 Geschäftspartner beeindrucken kann. In Kombination mit einigen anderen Fehlgriffen der Vereinsführung in den vorgangenen Jahren war dies der einzig mögliche Schritt - Konsequent, aber voll und ganz gerechtfertigt!
Nun, nachdem die CN sich größtenteils vom Fangeschehen in der Allianz-Arena entfernt hat, hat die Gruppierung ‚Giasinga Buam' die führende Rolle auf der Nordtribüne inne. Giesing heißt das Viertel, in dem der TSV seinen ursprünglichen Sitz hat, für diejenigen, die's noch nicht wussten.
Übrigens steht dort auch das legendäre Grünwalder Stadion. Die Giasinga Buam umfassen 40 Mitglieder und einen Förderkreis von etwa weiteren 70 Fans, dabei fand die Gründung selbiger relativ spät statt, nämlich im September 2008.
In diesem Sinne kann ich nur sagen, lass mal schauen was das Spiel mit sich bringt! Ein traditionsreicher Verein und eine durchaus interessante Fanszene, die es weiß Gott nicht leicht hat, erwartet uns heute im Albstadion! Ein Bestehen ist durchaus möglich, solange wir - und damit meine ich Mannschaft und Fans - uns anstrengen und alles geben!

Ab auf die Ost, ab in den Block, lasst uns den Löwen zeigen, was sich in Heidenheim seit dem letzten Aufeinandertreffen im DFB-Pokal letzten August getan hat! Unser gutes altes Albstadion wird heute übrigens auch ordentlich voll sein, im Internet kursieren Gerüchte, dass der Gästeblock schon seit Mitte der Woche ausverkauft war. Deswegen erst Recht Vollgas heute!

- Tom & Mika

(Unten: Spruchband gegen RB Leipzig)

FCH VS. UNION BERLIN

Zum heutigen zweiten Heimspiel gegen Union Berlin nahm die Truppe der Hauptstädter und Ihre Anhänger rund um das Wuhlesyndikat die Reise nach Heidenheim auf sich. Für einen Montagabend auf jeden Fall nicht die kürzeste Strecke. Für uns stand Heute eines der ersten Highlights der Saison auf dem Programm, so hat der DFB-Pokal doch immer einen besonderen Reiz.

Die Gäste waren schon sehr sehr früh in unserer schönen Stadt zu sehen, kamen bei mir am Geschäft ab 12 Uhr etliche Unioner vorbei gelaufen, mit Kaffee und Bier gerüstet um die letzten Stunden vor der Partie noch entspannt über die Bühne zu kriegen. Nach Feierabend schnell zum Stadion hoch, bloß nichts von den Vorbereitungen auf diesen Abend versäumen. Nachdem die Fahnen hingen und die Choreovorbereitungen beendet waren blickte ich das erste mal in den zu diesem Zeitpunkt schon komplett gefüllten Gästeblock, schon krass wie sich das Bild welches man in der Innenstadt geboten bekam auch im Stadion wiederspiegelte.

Zum Start auf beiden Seiten ein gutes Intro, unsere Choreo und auch die vielen Fahnen mit der Zaunfahne die auf Gästeseite präsentiert wurden gaben auf jedem Fall eine nette Szenerie für den Einlauf ab. Die Unioner schafften es auch direkt mit Ihrem Support zu überzeugen, sogar die 15 Jungs auf den Gästesitzplätzen standen und sangen mit, richtig coole Sache. Da lässt man sich natürlich nicht lange bitten und so legten auch wir direkt mit unserer Unterstützung los. Der Tifo auf unserer Seite war hierbei echt lobenswert, wenn wir bei jedem Spiel so ‚nen Fahneneinsatz hinkriegen und der sich vielleicht auch mal ein bisschen weiter in die Ränge zieht sieht das ganze schon sehr gut aus. Die Lautstärke war für uns so völlig in Ordnung wobei es natürlich immer Potenzial nach oben gibt, schade das immer nur in den ersten 6-7 Reihen die Post abgeht und die Motivation immer weiter abfällt desto weiter oben die Leute stehen. Zum Gästeblock bleibt zu sagen, dass die Meute die kompletten 90. Minuten in Bewegung war und auch einige kreative Einlagen geboten wurden.

Zum Spiel der beiden Mannschaften bleibt zu sagen, dass sich das Spiel von Anfang an sehr offen gestaltete, die Jungs in Rot jedoch die Oberhand über die Partie hatten. Am Ende der ersten Halbzeit hörte man schon die ersten sagen ‚Na, wenn das mal nicht in die Verlängerung geht heute...‘, wovon man wenn man mal von der Uhrzeit und meinen Nerven ausgeht, zum Glück nicht Gebrauch machen musste.

Der Elfmeter sicher einer den man nicht geben muss, aber ein Geschenk das sich der Schütze Marc Schnatterer nicht entgehen ließ. 1:0, läuft doch. Das 2:0 war dann sehr gut heraus gespielt, die Berliner Abwehrreihe war hier einfach viel

zu schlecht sortiert um der Flanke und dem darauf folgenden Kopfball von Neuzugang Adriano Grimaldi etwas entgegen zu setzen. Nach einem etwas unnötigen Anschlusstreffer ist die Begegnung zum Ende hin das noch mal etwas spannend geworden wobei sich die Eisernen keine Nennenswerte Möglichkeit mehr herausspielen konnten. Mit dem Schlusspfiff kamen dann von Gruppierung ‚Auf jeden Fall ein Bier zu viel', die ersten wir fahren nach Berlin Gesänge. So weit ist es natürlich noch lange nicht, der Traum lebt nach dem heutigen Abend aber weiter... Die Auslosung der zweiten Runde am findet übrigens am Samstag statt.

- *Chris*

TEIL I

Vom 11.08.2014 bis zum 17.08.2014 stieg in Budapest auf der Óbudai-Sziget, einer der Donauinseln mitten in Budapest, das Sziget Festival. Als der Besuch des Festivals fest stand, checkte ich direkt Soccerway und informierte mich über Spiele, welche in diesem Zeitraum in Budapest stattfanden. Hierbei entschied ich mich für folgende zwei:
- Budapesti Vasas FC – Diósgyőr VTK
- MTK Budapest FC – Budapest Honvéd FC

Allgemeine Informationen

Fangen wir mit dem Spiel Budapesti Vasas FC gegen Diósgyőr VTK am Mittwoch den 13.08.2014 um 19:30 Uhr an. Bei diesem Spiel handelte es sich um eine Begegnung der ersten Runde des Magyar Kupa.
Magyar Kupa bedeutet übersetzt einfach ungarischer Fußballpokal. Dieser wurde vom ungarischen Verband MLSZ 1909 ins Leben gerufen und kann als Pendant zum deutschen DFB-Pokal gesehen werden.
Gastgeber war der Budapesti Vasas FC. Dieser Verein ist im Arbeiterviertel Angyalföld von Pest

beheimatet und wurde 1911 als SC der Eisen- und Stahlarbeiter gegründet. Die goldenen Jahre sind allerdings lange vorbei und so stieg der Verein im Jahr 2012 in die Nemzeti Bajnokság II (2. nationale Meisterschaft) ab.
Zu Gast waren an diesem Abend die Mannen aus dem Vorort Diósgyőr der Stadt Miskolc. Der Diósgyőr VTK spielt in der NB I und trat dieses Jahr sogar die ersten beiden Qualifikationsrunden der Europa League an, bevor sie in der dritten Runde gegen die russische Truppe FK Krasnodar ausschieden.
Nette Nebeninformation: Der Vereinsname heißt grob übersetzt: Kreis zur Leibestüchtigung der Eisenarbeiter von Diósgyőr. Ganz passend diese Begegnung also.
Ausgetragen wurde das Spiel im Illovszky Rudolf Stadion mit einer Gesamtkapazität von 17.000 Plätzen.

Anfahrt

Da ich mich am Mittwoch bereits in Budapest befand, will ich über die Anreise nicht viele Worte verlieren. Mit den Öffentlichen hingefahren und von der Station noch gut 500m zum Stadion gelaufen. Hierbei kam ein etwas mulmiges Gefühl auf, da mir auf der kompletten Strecke nicht ein einziger Fußballfan begegnete.
Stadion
Gut eine Stunde vor Spielbeginn kam ich am Stadion an. Vor Ort waren zu diesem Zeitpunkt großzügig geschätzt 500 Leute.
Am Eingang, einem Container mit einem Fenster, verständigte ich mich mit Händen und Füßen auf einen Stehplatz im Heimbereich. Hierfür musste ich ganze 800 HUF – 2,65€ hinlegen.
Hinter dem Zaun sah dann alles ganz anders aus als man es in Deutschland gewohnt ist. Hier befand sich nicht nur das Stadion sondern auch noch der Parkplatz, diverse Trainingsgelände und die komplette Geschäftsstelle. Dies hatte zur Folge, dass alle Trainer, Spieler, Mitarbeiter und sonstige Leute die mit allem anderen zu tun – oder auch nicht zu tun hatten – einfach ohne Karte auf das Areal kamen. Ein, zwei kurze Worte zum Security und fertig. Bei meiner Fotorunde während der ersten Halbzeit sind mir einige auf dem Weg vom Trainingsgelände auf die Tribüne entgegen gekommen.
Zurück zum Stadion: Bei meinem letzten Bericht über das Bodenseestadion schrieb ich, dass die Kassenhäusschen von Mutter Natur zurückgeholt werden – ich nehm alles zurück. Nachdem ich ein paar Treppen zum Stadion erklomm, fiel mein erster Blick auf die Kurve auf der rechten Seite. Selbige ist wohl seit mindestens 10 Jahren nicht mehr geöffnet worden. Die Stufen waren mit Gras bewachsen und diverse Kletterpflanzen wucherten den Zaun empor. Ein wirklich imposantes Bild mit seinem ganz eigenen Flair.
Die gegenüberliegende Kurve war ebenfalls gesperrt, wird aber wohl noch genutzt. Sie war heute mit einer Plane abgedeckt. Der Rest des Stadions bestand aus der Haupttribüne mit Sitzplätzen (auf denen alle mit Stehplatztickets saßen, weil alle einfach über die nicht abgegrenzten Stehplätze diese betraten), kleinen Stehplatzblöcken links und rechts davon und dem gegenüberliegenden Gästesteher.
Hinter der Haupttribüne gab es noch einen gesonderten VIP-Bereich mit eigenem Eingang. Allerdings ohne Sicht auf das Spielfeld.

Spiel

Da ich beide Mannschaften vorher nicht kannte, kann ich hierzu leider wenig erzählen. Ein Spiel eines Zweitligisten, gegen einen Teilnehmer der Europa League Qualifikation sagt aber eigentlich schon alles. Qualitativ schön anzusehender Fußball, welchen der Favorit mit einem klaren 0:4 für sich entschied.
Die Heimsupporter schienen das Spiel irgendwie zu boykottieren. Sie standen zwar das ganze Spiel auf der linken Seite der Tribüne, sangen aber nur die letzten drei Minuten.
Die Gäste dahingegen gingen die kompletten 90 Minuten eigentlich gut ab. Wobei man sagen muss, dass sie dem typischen „Ostsupport“ mehr als gerecht wurden. Wenig Melodie, dafür sehr oft laut und brachial.
Im Endeffekt waren es übrigens geschätzte 1.000 Zuschauer, davon rund 350 Gäste.

“Rahmen”

Wie oben bereits geschrieben, war das Stadionareal eher komisch aber gut. Der Shop befindet sich übrigens in einem Container, ebenso wie die Toiletten. Überraschend, dass die Geschäftsstelle dann aber einen riesen Komplex darstellt.
Eine Stadionwurst gab es bei diesem Spiel leider nicht. Hier isst eigentlich jeder Sonnenblumenkörner. Dementsprechend sieht nach gut 10 Spielminuten auch das komplette Stadion aus. Wer dann doch etwas richtiges möchte, kann sich eine teilweise mit Käse überbackene Riesen-

brezel kaufen.
Zu Trinken gab es an einem Stand, welcher mit einer Paulaner Flagge verschönert wurde, deutsches Löwenbräu – warum auch immer. Die Welt scheint wohl doch ein Dorf zu sein. Das Bier kostet übrigens 1,20€ für 0,5 Liter.
Vor dem Spiel wurde ein alter Mann durch die Übergabe eines Pokals und einem Trikot mit der Nummer 70 geehrt. Dies stellte die komplette „Stadionshow“ dar.

Weiterreise

Nach dem Spiel ging es dann wieder zu Fuß und mit den Öffentlichen zum Sziget.
Am Samstag sollte es dann weiter gehen mit dem kleinen Budapester Stadtderby zwischen dem MTK und Honved.

TEIL II

Ohne viel einleitende Worte geht es weiter mit Teil 2 der Ungarnreise.
Am Samstag, den 16.08.2014 stand das kleine Budapester Stadtderby auf dem Zettel. Gemeint ist hier das Spiel des MTK Budapest FC gegen den Budapest Honvéd FC. Wenn es auch nicht die zwei großen Vereine Újpest und Ferencváros sind, egal. Die vorab angeschauten Bilder des Grounds reichten vollkommen aus, um die Vorfreude bereits morgens auf dem Sziget Zeltplatz zu steigern. Außerdem ist der MTK immerhin der zweit erfolgreichste FC der ungarischen Geschichte.
Wieder ging es vom Sziget mit den Öffentlichen zum Stadion. Hier lief es leider nicht so reibungslos wie beim vorangegangenen Mittwoch. Die Dame am Stand der “Budapest Info” hatte uns, 4 Kollegen, meine Freundin und mir, leider sowohl die falsche Zahl der zu fahrenden Haltestellen, als auch den falschen Namen genannt. Glücklicherweise konnte ein Mitglied unserer Gruppe ungarisch und so fand man dann das Stadion doch noch.
Ziemlich im Süden der Stadt war man dann also doch noch am Hidegkuti-Nándor-Stadion angekommen. Wieder war es gut eine Stunde vor Anpfiff und wieder kein Fußballfan in Sichtweite.
An der Kreuzung vor dem Stadion entdeckte ich dann einen jungen Mann inklusive Freundin. Da er ein “Kennzeichnungspflicht für Polizisten” T-Shirt trug, entschied ich mich ihn anzusprechen. Es stellte sich raus, dass er ebenfalls zum Groundhopping aus Hamburg angereist war. Nach kurzem Gespräch mit ihm dann die Ernüchterung. Das Stadion war verlassen und alle Eingänge verschlossen. Falls das Spiel stattfinden sollte, dann zumindest nicht hier.
Kurzerhand wurden die nächstbesten Passanten angesprochen, um nach einer eventuellen Termin- oder Ortsverlegung zu fragen. Die Überraschung war groß, als sich diese nicht als Einheimische, sondern als Groundhopper aus der Nähe von Erfurt herausstellten! Da hätten wir es wieder – Die Welt ist ein Dorf!
Da standen wir also, zehn deutsche Hopper und niemand hatte einen Plan warum wir vor verschlossenen Toren standen. Nach vielem herumfragen fanden die beiden Erfurter dann heraus, dass das Spiel rund 40km außerhalb von Budapest stattfinden sollte – warum auch immer. Klar hingegen war, dass sich das Spiel somit für uns erledigt hatte.
Die beiden Thüringer verabschiedeten sich dann, sie wollten zurück ins Hotel. Wir und die beiden Hanseaten machten uns hingegen auf den Weg gen Süden um das neue Stadion von Ferenc zu besuchen. Dies diente der Zeitüberbrückung, da wir spontan beschlossen hatten, dann das Abendspiel von Újpest gegen den amtierenden ungarischen Meister DVSC zu besuchen.
Am Platz des ehemaligen Albert-Flórián-Stadion angekommen, erwartete uns die für rund 45 Millionen Euro erbaute Groupama-Aréna. Man muss zugegeben, ein imposantes Bauwerk. Besonders der schöne Vorplatz mit dem riesigen Wappentier, einem Adler, auf einem alten Lederfußball und der Statue von Albert Flórián wussten zu begeistern. Bei diesem Stadion handelt es sich allerdings um ein typisches neues “Stadion”. Keine Stehplätze und kein reines Stadion mehr. Hier gab es unter anderem noch ein Museum, ein Café und ein Restaurant mit integriert.
Nach einem kurzen Rundgang trennten wir uns dann von den Hamburgern, welche den Fanshop besuchten und noch etwas essen gehen wollten und machten uns auf die Weiterreise an das andere Ende von Budapest.

TEIL III

Und weiter geht’s mit dem dritten und letzten Teil der Ungarnreise.

Allgemeine Informationen

Es sollte also nicht das kleine Stadtderby sondern ein anderes Spiel der Nemzeti Bajnokság I

sein – und zwar ein ziemlich hochwertiges.
Der Gastgeber, der Újpest Football Club, ist nach Ferenc und MTK die Nummer 3 in Ungarn und zeitgleich der älteste heut noch existierende Verein Ungarns. Der Inbegriff von Tradition also.
Die Gäste kamen bei diesem Spiel aus Debrecen, eine Stadt Nahe der rumänischen Grenze. Der Debreceni Vasutas Sport Club, kurz DVSC, ist der amtierende ungarische Meister und hat sich auch generell in den letzten Jahren zu einer Art ungarischer Bayern München gemausert. So haben Sie in den letzten vier Jahren drei Mal die Meisterschaft, drei Mal den Pokal, einmal den Supercup und einmal den Ligapokal gewonnen. Im Jahre 2010 schaffte es die Mannschaft sogar alle vier nationalen Titel auf einmal zu gewinnen.

Anfahrt

Da wir uns wegen dem MTK ganz im Süden befanden, machten wir uns mit der Metro auf, einmal komplett die Stadt zu durchqueren. Der Stadtteil Újpest stellt den nördlichsten Bezirk von Pest dar.
An der Endstation angekommen, fragten wir uns mit Hilfe des ungarisch sprechenden Kollegen dann durch und fuhren folglich mit dem Bus zum Stadion. Hier trafen wir übrigens auch die beiden Hamburger wieder.

Stadion

Die Spielstätte an diesem Abend hört auf den Namen Szusza Ferenc Stadion. Im Vergleich zum Stadion von Vasas aus Teil 1, handelt es sich hierbei um ein Stadion wie man es aus Deutschland gewohnt ist. Es ist komplett überdacht und besteht leider auch komplett aus Sitzplätzen. Ferenc Szusza ist übrigens ein ehemaliger ungarischer Nationalspieler der seine komplette Fußballkarriere, von 1941 bis 1960, bei Újpest spielte!
Keine halbe Stunde vor Spielbeginn standen wir in der Ticketschlange, welche sich direkt am Vorplatz der Heimkurve befand. Man muss zugeben, ein etwas mulmiges Gefühl wenn dich jeder anschaut sobald er mitbekommt, dass du nicht ungarisch sprichst.
Interessant war hier auch, dass alle Tickets personalisiert sind. Wir mussten also jeweils den Vor- & Nachname, das Geburtsdatum und den Geburtsort angeben. Die Angaben stehen dann übrigens auch auf den Tickets. Da der Kassierer unsere deutschen Namen nicht schreiben konnte, wurde das kurzerhand selbst gemacht.
Da es sich um ein solch hochkarätiges Spiel handelte, gab es einen Topspielzuschlag. Und dennoch mussten wir für einen Sitzplatz nur 6€ zahlen. Mit den Tickets ging es dann in die Mitte der Gegengerade. Auf dem Weg kamen wir an ein paar Ultras vorbei, welche Choreospenden sammelten. Um das Klischee vom „Osthooligan“ perfekt zu machen, nutzten sie keine Spendenbüchsen sondern leere Muskelaufbaupulver Behälter.
Die Heimfans befanden sich auf der linken Hintertor, während die Gäste sich auf der gegenüberliegenden Seite befanden.

Spiel

Das Spiel war sehr schnell und aggressiv. Újpest hatte das Spielgeschehen allerdings von Beginn an in der Hand. Spätestens als ein Spieler des DVSC dann gelb-rot sah, gab es für die Budapester kein Halten mehr.
Als dann kurz vor Ende des Spiels noch das Siegtor fiel, war die Stimmung im Stadion nicht mehr zu bremsen. Selten etwas wie das gesehen. Auf einmal stand und sang wirklich jeder.
Die Ultras aus Újpest hatten zu Beginn eine kleine aber feine Choreographie und gaben auch so über die ganze Spielzeit gut gas. Der Support bestand aus einer guten Mischung aus Schlachtrufen und Gesängen, man spürte eine Annäherung an die Gesänge wie sie bei uns üblich sind.
Die Gäste sangen nur sehr wenig und unregelmäßig. Sie waren von Anfang an deutlich unterlegen. Wenn sie dann mal was von sich gaben war es oft auch noch Gepöbel, wofür sie vom restlichen Stadion lautstark verhöhnt wurden.
Eins muss allerdings noch gesagt werden. Újpest hat, wie wohl viele ungarischen Vereine, ein deutlich rechtes Problem. Immer wenn der schwarze DVSC-Spieler am Ball war, ertönten von mehreren Richtungen Affenrufe. Ein Mann in unserer Nähe beschimpfte des Öfteren lautstark die Gäste und zeigte dabei auch ganz offen den Hitlergruß, worauf er von umstehenden Personen Applaus bekam.
Positiv zum Spiel muss ich aber auch noch was sagen. Diese Schauspielerei der Profis gibt es in Ungarn nicht. In den 90 Spielminuten ist nicht ein einziges Mal ein Spieler nach einem Foul liegen geblieben und hat den sterbenden Schwan gespielt. Nicht einmal, als ein Spieler von DVSC einen Ellbogencheck ins Gesicht bekam. Sehr geil, da merkt man erst mal wie nervig das bei uns ist.

“Rahmen”

Eine Stadionwurst gab es bei diesem Spiel leider

auch nicht. Dafür aber immerhin einen Hot Dog, für 400 Forint. (Circa 1,30€) Außerdem gab es, kurioserweise, noch Nachos mit Dipp. Auch das erste Mal, dass ich das im Stadion gesehen hab. Dazu natürlich noch die Sonnenblumenkerne, die in Ungarn einfach nicht fehlen dürfen.
Das Trinken war hier sogar noch billiger als bei Vasas. Antialk kostet genau 1€ und das Bier rund 1,10€. Preise an die man sich wirklich gewöhnen könnte. Bemerkenswert ist auch, dass an nahezu jeder freien Wand ein Graffiti war. Von Gruppenlogos über Ultras Schriftzüge bis zu ganzen Bildern war alles dabei. Sehr geil!

Weiterreise

Nach dem Spiel ging es dann wieder zu Fuß und mit den Öffentlichen zum Sziget. Der Bus zur Metro war leider so überfüllt, dass wir uns entschieden bis zur Station zu laufen.

Abschluss

Zum Abschluss muss ich sagen, dass es zwei unvergessliche Spiele waren. Die ganze Mentalität ist dort einfach komplett anders.
Außerdem ist auch der Unterschied in einem Land echt krass. Die neuartigen Stadien von Ferenc und Újpest und auf der anderen Seite das halb verwucherte Stadion von Vasas.
Von den Preisen müssen wir eigentlich gar nicht sprechen. Die sind natürlich der absolute Wahnsinn.

Im Original könnt ihr den Artikel auf
http://hdhopping.wordpress.com
sehen, dort gibt es dann auch Bilder dazu!

BLICK UEBER DEN TELLERRAND

St. Etienne

Die Ultraszene in Frankreich hat seit Jahren mit starken Repressalien zu kämpfen. Das führte zu halbleeren Blöcken, Auflösungen von Gruppen bzw. verloren einige von ihnen an Bedeutung und sind seither weit von alten Zeiten entfernt. In St. Etienne entschlossen sich die Ultras der „Magic Fans“ im April 2013 zu einem teilweise Rückzug. Selbige kehrten beim Spiel gegen Reims nun wieder in mit voller Aktivität, unterstützt von FreundInnen des Commando Cannstatt, an den Kop Nord zurück. Auch hier führte Repression zu dem 1,5 Jahre andauernden Rückzug. Beim Spiel selbst wurden zahlreiche Zettel hochgehalten mit der Aufschrift „Freiheit für den Kop Nord“.
Düsseldorf
In der Nacht von Samstag auf Sonntag kam es in Würzburg laut Cops zu Auseinandersetzungen zwischen etwa 30 Düsseldorfer und 15 Nürnberger Fans. Konsequenzen hatte dies jedoch schließlich für alle 19 Düsseldorfer Busse, sprich etwa 900 AnhängerInnen der Fortuna, die sich Sonntag nach dem bitteren Pokalaus gegen Würzburg Richtung Düsseldorf in Bewegung setzten. Das Ansteuern von Rastplätzen war, mit wenigen Ausnahmen, allen Bussen verwehrt. Erst kurz vor Düsseldorf durften schließlich einige kurz Rast machen. Selbst Ausfahrten und normale Parkplätze waren teilweise gesperrt. Begründet wurde die Maßnahme mit den Geschehnissen aus der Nacht zuvor und dem Übersteigen des Zaunes einzelner frustrierter Rot-Weißen nach dem Spiel. So mussten die mitgereisten Fans die knapp 350km lange Reise ohne Pause im Bus verbringen, was folglich ebenfalls für viele bedeutete, kein Zugang zu Nahrungsmitteln gehabt zu haben.
Die Fanbetreuung ist mittlerweile mit der Aufarbeitung dieser Maßnahme beschäftigt.

Italien

Die treuen LeserInnen des BlockGschwätz werden sich noch an den Text über die sog. „Territoriale Diskriminierung“ in Italien erinnern. Diese wurden nun wieder abgeschafft nach dem der Verein AC Mailand dagegen vorgegangen war. Durch die sehr umstrittene Einführung der territorialen Diskriminierung war es dem Verband möglich ganze Stadien zu schließen, wenn Fans eines Vereins den Gegner verbal verunglimpften. So musste beispielsweise AC Mailand nicht nur eine Geldstrafe blechen, sondern auch ein Spiel unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde ihnen aufgebrummt, wogegen der Verein jedoch erfolgreich vorging. Begründet hat der AC Mailand sein Vorgehen damit, dass die Gesänge zwar die gegnerischen Fans verpöne, es allerdings keine rassistischen Beleidigungen waren, wie sie im italienischen Fussball traurigerweise doch häufig anzutreffen sind und gegen welche der Verband mittlerweile probiert hart durchzugreifen.

Besiktas Istanbul

Die Fan-, und somit auch Ultraszene von Besiktas Istanbul ist traditionell, wie auch der Istanbuler Bezirk Besiktas selbst, links ausgerichtet. Gerade bei den Protesten gegen Präsident Erdogan und den Kampf um den Gezi-Park war die Gruppe nicht nur stets präsent, sondern vielmehr einer der Motoren. Das Logo der größten Ultragruppe, „Carsi“ ziert seit über 15 Jahren nun schon das Anarchie-A. Das nahm die UEFA als Aufhänger die Fahne der Gruppe in dieser Form beim CL Qualifikationsspiel gegen Arsenal vergangenen Dienstag zu verbieten. Das „A“ ist ihr zu politisch und passt ihr wohl nicht in ihr ach so sauberes Image. Es ist nicht das erste Mal das das „A“ in der Fahne auf Druck von der UEFA unkenntlich gemacht werden muss.

Wie zu erwarten war bewirkte das erst recht eine Trotzaktion, wie auf diesem Bild unschwer zu erkennen ist.

Hannover

Nach dem die Gruppe Ultras Hannover sowie weitere Gruppen aus dem Oberrang sich entschlossen haben die Spiele der Profis nicht weiter zu verfolgen, rufen sie als Alternativprogramm zu Besuchen bei den Amateuren auf, welche sie nun die ganze Saison über begleiten werden. Grund für diesen Schritt war der immer größer werdende Konflikt mit dem Verein der sich in den letzten Jahren mehr und mehr aufbauschte und schließlich sein Höhepunkt in der verpflichtenden Busanreise nach Hannover fand. In diesem Konflikt laufen immer noch einige Gerichtsverfahren, wenn auch das Gericht selbst Hannover 96 dazu aufforderte klein bei zu geben. Die Ultras der Brigade Nord aus dem Unterrang ließen nur verlauten, das sie anders als die Ultras Hannover weiterhin bei den Spielen der Profis zugegen sein werden, wenn auch als Zeichen des Protest mit umgekehrt hängender Zaunfahne. Auch Stimmungsboykott wird weiterhin aufrechterhalten. Wenn sie auch noch bei den Spielen der ersten Mannschaft Anwesend sind, besuchen sie ebenso die Spiele der Amas, sofern es keine Überschneidungen gibt.

Hamburg

Auch in Hamburg unterstützen die Ultras der Chosen Few ihre Profimannschaft nicht mehr. Grund hierfür ist die Ausgliederung vor wenigen Monaten hin zu einer AG, gepaart mit dem vielen Bösen Blut was in der Diskussion um diesen Schritt vergossen wurde und der HSV schließlich auch bei dem Bulleneinsatz im Block der CFHH endgültig sein Gesicht und Vertrauen bei den eigenen AnhängerInnen verlor. Auch die Chosen Few ruft mit ihren Besuchen bei der dritten Mannschaft und anderen Veranstaltungen des HSV e.V. zu einem Alternativprogramm auf (siehe letzte BG-Ausgabe). Aber auch hier entschied sich die Ultragruppe „Poptown Hamburg“ im Unterrang des Volksparkstadion anders und wird ebenfalls wie in Hannover die Spiele der ausgegliederte Profiabteilung weiter besuchen und diese auch lautstark unterstützen. Die Ausgliederung könne nicht mehr rückgängig gemacht werden, also gilt es zu lernen damit umzugehen, schreiben sie in ihrem Infoflyer. Wenn sie die Beweggründe der Chosen Few und Co. auch verstehen so wie respektieren, so haben sie sich dennoch anders entschieden. Weiter schreiben sie „Denn trotz all der Verblendung, den Lügen und dem Schein, wird es immer Leute geben, für die der HSV mehr bedeutet, als das Erreichen des sportlichen Erfolges. Solange es diese Leute gibt, die den Verein leben und gestalten wollen, wird er bestehen.“

Eine Debatte die bei uns im Zuge der Gerüchte um eine mögliche Ausgliederung leider auch kurzzeitig aufkam, jedoch direkt wieder ver-

schwand, nach dem bestätigt wurde, dass die Ausgliederung kein aktuelles Thema mehr sein. Hoffentlich für immer...

Nordrhein-Westfahlen

In NRW soll im kommenden Jahr endlich die Kennzeichnungspflicht für Polizisten kommen. Während eine Kennzeichnungspflicht in Berlin bereits 2011 eingeführt wurde und 2013 in Brandenburg, ist NRW damit das dritte Bundesland. In Baden-Württemberg steht sie zwar im Koalitionsvertrag von Grünen und SPD, auf eine Umsetzung können wir aber wohl noch lange warten. In NRW soll die Kennzeichnung nach aktuellem Stand ausschließlich für die PolizistInnen in den Hundertschaften vorgesehen sein. Angesichts dessen, dass die eingesetzten BeamtInnen im Fussball großteiles in Hundertschaften an den Spieltagen organisiert sind, immerhin schon mal ein Anfang. Wie genau die individuelle Kennzeichnung letztendlich aussieht ist noch offen. In Berlin können die Cops zwischen Namensschild oder Nummer wählen.

Das hört sich zwar alles schon mal schön und gut an, ob die Kennzeichnungspflicht auch die erhofften Folgen bringt bleibt abzuwarten. Selbst wenn durch die Nummern/Namen polizeiliches Fehlverhalten auf die jeweiligen Personen zurückgeführt werden kann, bedeutet dies längst nicht, das der/die TäterIn auch mit entsprechenden Konsequenzen rechnen muss. Das polizeiliches Fehlverhalten selbst bei der eindeutigsten Beweislage gern unter den Tisch gekehrt, bzw. in manchen Fällen den Fans zugeschrieben wird, welche obendrein noch ein SV auf Verdacht kommen bis der Prozess vor Gericht beendet ist, dürfte ja nichts neues sein.

Eventuell verspür ich ja die Lust in einer der nächsten Ausgaben dieses Thema Kennzeichnungspflicht mal etwas genauer zu beleuchten und ihr einen eigenen größeren Text zu widmen. Wichtig wäre es eigentlich.

- Niko

IMPRESSUM

Das BlockGschwätz ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern eine Broschüre für Freunde und Anhänger des 1. FC Heidenheim 1846. Texte und Abbildungen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Es wird auch weder zum überhöhten Alkohol- oder Drogenkonsum, noch zu Gewalt aufgerufen.

Kontakt: info@fanatico-boys.de
Redaktion: Oli S, Niko S